

Spangenberg Zeitung.

Wochenblatt für die Stadt Spangenberg und Umgebung. Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg.

Erscheint

wöchentlich 3 mal und gelangt Dienstag, Donnerstag und Sonnabend nachmittags für den folgenden Tag zur Ausgabe. Abonnementpreis pro Monat 1 G. M. frei ins Haus, einschließlich der Beilage „Wort und Bild“.
Durch die Postanstalten und Briefträger bezogen 1,20 M.
Telegraphen-Adresse: Zeitung. Fernsprecher 27



Anzeigen

werden die sechs Spalten 3 mm hohe (Zeit-)Zeile oder deren Raum mit 15 Pfg. berechnet; auswärts 20 Pfg. Bei Wiederholung entsprechender Rabatt. Retouren kosten pro Zeile 40 Pfg. Verbindlichkeit für Nach- und Nachbeträge. Zahlungen in Reichsmark an Postkonten Frankfurt a. Main abgeschlossen. Zahlungen Nr. 20771.
Annahmegerühr für Offerten und Anstufung beträgt 15 Pfg. Zeitungsbeilagen werden billigt berechnet.

Druck und Verlag: Buchdruckerei Hugo Munzer. Für die Schriftleitung verantwortlich: Hugo Munzer, Spangenberg. 18. Jahrgang.

Donnerstag, den 10. September 1925.

Nr. 107.

Ein Militärzug verunglückt.

Zwei Tote, vierzehn Verletzte.

Wie die Eisenbahndirektion Augsburg mitteilt, fuhr ein Militärzuges, der das 3. Bataillon des 14. Reichswehr-Infanterie-Regiments Konstanz und Teile des Ausbildungsbataillons Donaueschingen von Ulm nach Treuchtlingen beförderte, bei der Einfahrt in die Station Donaueschingen auf eine über das Merkzeichen ins Fahrgleise hineintragende Wagengruppe auf.

Durch den Anprall wurden der hinter der Lokomotive laufende Packwagen und der folgende, mit Soldaten besetzte Personenwagen ineinandergeschoben. Der als Führer fahrende Oberfähnrich Stöhr aus Augsburg, sowie der Reichswehrsoldat Fritz Schwärz aus Freiburg in Breisgau wurden hierbei so schwer verletzt, daß sie bald darauf starben. Außerdem wurden vier Reichswehrsoldaten schwer und zehn leicht verletzt.

Der Materialschaden ist nicht unbedeutend. Der Unfall wurde durch ein Versagen bei der Gleisfreilegung im Bahnhof Donaueschingen, der durch den Viehmarkt vom 8. September stark beanprägt war, herbeigeführt. Letzte und Sanitätsmannschaften waren als bald zur Stelle. Die Verletzten sind im Donaueschinger Krankenhaus untergebracht. Zwei konnten schon zu ihrem Zuhause entlassen werden. Mit dem Augsburger Hilfsgeräteverband traf der Präsident der Reichsbahndirektion ein, um die nötigen Arbeiten persönlich zu leiten. Der Militärzuges konnte die Fahrt mit fünfständiger Verspätung fortsetzen. Weitere Betriebsstörungen hatte der Unfall nicht zur Folge.

Die Kohlenkrise.

Vorschläge zur Steigerung des Absatzes.

Der Ausschuss zur Prüfung der mit der Stilllegung von Zechen im südlichen Ruhrgebiet zusammenhängenden Fragen hat dem Preussischen Landtag jetzt einen weiteren Bericht vorgelegt.

Zur Lösung des Dauerproblems wird vorgeschlagen: die Förderung der Absatzmöglichkeiten anzubahnen. Mitte Mai 1925 betrug der überschüssige Wert der Kohlenbestände rund 140 Millionen Mark. Ferner soll der Absatz der Kohle, namentlich auf der Rheinwasserstraße und nach dem Ruhrgebiet, Mittel- und Süddeutschland durch Wiederherstellung der früheren Eisenbahnsondertarife für Ruhrkohle gefördert werden. Um den Absatz der Ruhrkohle nach den Nordseebäsen, insbesondere nach Hamburg und Bremen zu fördern, ist die baldige Herstellung des Hansa-Kanals zu erkräften. Da es volkswirtschaftlich richtiger ist, statt Roh- und Halbrodulte fertig- oder höchst veredelte Produkte auszuführen, ist anzustreben, daß die Kohle nur in hochwertigsten Marken ausgeführt wird. Der Ausschuss lenkt die Aufmerksamkeit wiederholt auf die für den Ruhrbergbau bedeutsame Tatsache, daß im Ruhrgebiet die Steinkohle bei der Verfertigung des Benzins mit elektrischem Strom durch die Braunkohle und die Wasserkraft stark in den Hintergrund gedrängt worden ist.

Trotz aller dieser Vorschläge zur Hebung des Kohlenabsatzes kommt der Ausschuss zu dem Ergebnis, daß, wenn nicht ein gründlicher Wandel in den innen- und außenwirtschaftlichen Verhältnissen eintritt, wohl nur schwer damit zu rechnen ist, daß der deutsche Friedensverbrauch an Kohle in absehbarer Zeit wieder erreicht oder gar überschritten wird.

Geistige Zusammenarbeit.

Graf Brockdorff-Rantzau über die deutsch-russischen Beziehungen.

Bei der Jubiläumfeier der Petersburger Akademie der Wissenschaften hielt der deutsche Vorkämpfer Graf Brockdorff-Rantzau eine Ansprache, in der er die Glückwünsche der deutschen Reichsregierung übermittelte. U. a. führte er aus:

Die Wissenschaft steht über den Leidenschaften des Tages und über den Parteien. Sie dient der ganzen Menschheit. Man hat gesagt, der Haß habe das deutsche Volk und die Völker der Sowjetunion zusammengeführt. Die das behaupten, sind diejenigen gewesen, die selbst Haß gefaßt haben. Träumer meinen, die

...eine gute unsere Arbeit zusammengeführt. Die Liebe ist gewiß ein festes Band, aber nicht stark genug, um Völker zusammenzuhalten, wenn ihre Interessen nicht parallel laufen.

Ich sage, es war nicht Haß und ist nicht Liebe, die unsere Völker zusammengehalten und bei weiser Führung in Zukunft zusammenhalten werden, sondern es sind der Verstand und der Geist.

Der Verstand soll im Zusammenleben der Völker seinen Ausdruck finden in der Politik; der Geist findet ihn in der Wissenschaft. Von Politik ist heute nicht die Rede. Wenn aber eine geistige Zusammenarbeit zwischen unseren Völkern geschaffen wird, so bedeutet das für die Entwicklung der gesamten Menschheit und den Weltfrieden einen Gewinn, dessen Wert voll zu ermessen erst spätere Geschlechter imstande sein werden.

Lausanne oder Como?

Vor einer neuen Einladung an Deutschland.

Ueber den Stand der Sicherheitsfrage wird von zuständiger amtlicher Stelle mitgeteilt, daß eine neue Einladung der Alliierten an Deutschland bisher nicht vorliegt. Bis jetzt liegt nur die bekannte mündliche Einladung des französischen Botschafters de Margerie an den deutschen Außenminister Dr. Stresemann vor, sich an einer gemeinsamen Besprechung der Außenminister zu beteiligen.

Nach einer Meldung aus Genf sind allerdings die dort weilenden Entente-Männer übereingekommen, nach Berlin an das Auswärtige Amt eine neue Mitteilung gelangen zu lassen, daß auf Grund des Züricher Berichts nun eine persönliche Zusammenkunft der Minister erwünscht wäre. Sie sollen in dieser Einladung bereits den Ort und das Datum vorgeschlagen haben, bewahren darüber aber noch Stillschweigen, weil dieser Vorschlag so abgefaßt ist, daß er eventuell nach den Wünschen Berlins noch etwas abgeändert werden könnte.

Nach einer unverbürgten Zeitungsmeldung soll als Tag der Besprechung der 29. September und als Ort Lausanne in Aussicht genommen sein. In Berliner unterrichteten Kreisen glaubt man indessen, daß Como als Konferenzort gewählt werden wird, um einem Wunsch Mussolinis entgegenzukommen.

Eine endgültige Entscheidung über die weitere Behandlung der Sicherheitsfrage ist erst zu erwarten, wenn das Kabinett in der Lage ist, sich auf Grund der Berichterstattung des Ministerialdirektors Dr. Gaus ein Bild von dem Standpunkt der Alliierten zu machen.

Dr. Gaus hat nach seiner Rückkehr nach Berlin sofort dem Staatssekretär im Auswärtigen Amt von Schubert, sowie dem Vertreter des Reichsanwalters, Reichswehrminister Dr. Seizer, über die Londoner Juristenkonferenz Bericht erstattet. Am Mittwochabend hat er sich gemeinschaftlich mit Staatssekretär v. Schubert nach Nordenberg begeben, um dem Reichsminister des Inneren Dr. Stresemann Bericht zu erstatten. Am Schluß darauf soll auch der Reichsanwalt Dr. Luther unterrichtet werden. Wodann wird darüber bestimmt werden, wann das Kabinett zusammentritt, um die entscheidenden Beschlüsse zu fassen.

Was das materielle Ergebnis der Londoner Besprechungen anbetrifft, so muß gegenüber den in der ausländischen Presse verbreiteten Meldungen über die Annäherung der Alliierten und der deutschen Auffassung an den Auftrag der juristischen Sachverständigen erinnert werden. Die Londoner Besprechungen dienten lediglich dazu, die Reichsregierung über die Absichten der Gegner zu unterrichten. Dieser Zweck ist auch, soweit amtlich mitgeteilt wird, erfreulicherweise in weitem Maße erfüllt worden. Während die französischen Noten bisher lediglich allgemeine Erklärungen enthielten, hat die Reichsregierung jetzt auf Grund des Sachverständigenberichts ein klares Bild über den Stand der Sicherheitsfrage gewonnen und ist infolge dessen imstande, auch ihrerseits zu der Angelegenheit Stellung zu nehmen. Diese Stellungnahme ist aber wie gesagt, noch nicht erfolgt, da das Kabinett sich in dem Bericht des Reichsachverständigen Dr. Gaus er in einigen Tagen befassen wird.

Preussische Verwaltungsreform

Severings Programm.

Der preussische Innenminister Severing hat dem Landesausschuß für die Städteordnung eine De

Die Welt ist nicht aus Brot und Mus geschaffen.
Deswegen haltet euch nicht wie Schlaffen.
Harte Bissen gibt es zu kauen:
Wir müssen erwürgen oder Sie verdauen

Freiheit von heute.

Der italienische Diktator Mussolini, der jetzt seit Jahren als Ministerpräsident die inneren und äußeren Angelegenheiten seines Landes mit souveräner Staatsmacht den Mut seiner Überzeugung, es dabei politische Grundzüge, die Keimstoffe sind, darzustellen, einfach über den Haufen wirft, was ihm wenig. Kein Wort ist so viel gebraucht worden, wie das von der Freiheit. Und was sagt Mussolini dazu? „Es gibt keine Freiheit!“

Er begründet seinen Ausspruch damit, daß die Freiheit nicht imstande sind, die politischen Angelegenheiten zu überblicken und nach eigenem Ermessen zu entscheiden, sondern daß hierzu ein fähiger Mann nötig ist. Und nicht genug damit, nennt Mussolini den Staatsmann des römischen Kaiser, der der römischen Freiheit ein Ende machte und alle staatsliche Machtvollkommenheit in seinen Händen vereinigte. Also Mussolini Caesar! Es ist bekannt, daß die Italiener sehr hohen Wert auf politische Programmworte legen, und daß ihnen das „freie Italien“ eine sehr große Rolle gespielt hat. Mussolini muß also seine Macht unbedingt gestützt wissen, daß er es unternimmt, die Freiheit zu zerstören. Jedenfalls hält er seine politische Diktatur für vorteilhafter für Italien, als die Freiheit. Seine Gegner werden zwar nicht dieser Ansicht sein, aber diese Gegner sind heute machtlos.

In dieser Anweisung „Es gibt keine Freiheit“ liegt aber doch eine ungeheure Bitterkeit, die allen Staatsmännern wie den Bürgern zu denken geben muß. Der Weltfriede ist von der Entente unter dem Vorwand gewonnen worden, allen Staaten die Freiheit zu geben, und jetzt kommt der erste Vertreter einer Weltmacht, der den Prinzipien einer solchen Freiheit betreibt, und der modernen politischen Glaubenssage die Handhabung der Freiheit durch eine übertragende Persönlichkeit hinstellt und als selbstverständlich betont, daß die Freiheit den Weg einzuschlagen haben, welchen dieser Mann ihnen vorschreibt. Damit wird auch die ganze Lehre vom Parlamentarismus auf den Kopf gestellt, und die Volkserziehung nur als ein Werkzeug des Diktators bezeichnet.

Was Mussolini hier als seine politische Überzeugung hinstellt, haben zeitweise Clemenceau in Frankreich und Lloyd George in England zu verwirklichen versucht. Nur, daß es ihnen nicht gelungen ist. Sie haben vorzeitig das Feld räumen müssen. Zu leugnen ist natürlich nicht, daß ihre Nachfolger bis heute immer wieder versucht haben, in die Bahnen einzulocken, die sie eröffnet hatten. Wenn wir die Verhandlungen im Völkerbund und um den Sicherheitspakt beobachten, so kommt uns die Erkenntnis, daß die Volkserziehung nicht durchzuführen vermag, sondern daß es stets wieder einzelne Personen sind, welche das Keimmotiv für das angeben wollen, was geschehen soll.

Der französische Ministerpräsident Painlevé hat in Genf in sehr schönen Worten über die Notwendigkeit einer allgemeinen Verständigung gesprochen, aber jeder, der seine Rede liest, weiß, daß gegen die Verwirklichung dieser Gedanken viele Widerstände bestehen, die sich aus den einzelnen politischen Zielen der verschiedenen Regierungen oder ihrer führenden Männer herleiten. So verliert hier auch die Theorie Mussolinis. Sein Vorbild Caesar hatte es nur mit dem römischen Weltreich zu tun, dem er seinen Willen aufzwingen konnte. Bei der Vielfalt der heutigen Staaten kann kein Einzelner mehr die Geschichte der Welt bestimmen. Nur die Mitarbeit der Völker kann zu einer befriedigenden Lösung aller der Fragen führen, die die Welt in Atem halten.

In der Strafanstalt in Schneidemühl wurde Raubmörder Babahn aus Wallenstedt hingerichtet. In der Gegend von Tinor (Türkei) sind Erdbeben verspürt worden, durch die drei Dörfer zerstört wurden. Da die Einwohner sich rechtzeitig hatten, sind Menschenleben nicht zu beklagen.

Unsere täglichen Genussmittel.

Wann und wie sie nach Europa kamen. Unsere beliebtesten Genussmittel stammen aus fremden Erdteilen und sind erst spät nach Europa gekommen. Den Tee lernten die Europäer im 17. Jahrhundert kennen. Als erste haben ungefähr im Jahre 1640 Niederländer aus China eingeführt. In den sechziger Jahren des genannten Jahrhunderts begann dann auch die englische Ostindische Handels-Gesellschaft Tee einzuführen. Kaffee (Kaffee) wurde erst im Jahre 1615 nach Europa gebracht und brachte in den folgenden Jahren die ersten Kakaobohnen nach Europa. Die Herstellung unserer Schokolade erfolgte in Europa, indes wohl kaum vor der Mitte des 17. Jahrhunderts. In London wurde die Schokolade im Jahre 1657 zum erstenmal öffentlich angepriesen, zwar als „herliches westindisches Getränk“. Erst im 16. Jahrhundert kam der erste Kaffee nach Europa. Es waren Kaufleute aus Bengien, die aus dem Orient einfuhrten. In Deutschland brachte über den Kaffee als Erster ein Arzt aus Augsburg, der den Orient bereist hatte. Dieser Bericht wurde aus dem Jahre 1573. Am französischen Hofe wurde der Kaffeegenuss um die Mitte des 17. Jahrhunderts durch einen Gefandten des türkischen Sultans eingeführt.

Nach früher aber kam der Zucker nach Europa. Die Kaufleute von Bengien handelten schon im 16. Jahrhundert mit Zucker, und bereits am Anfang des 10. Jahrhunderts gab es in Bengien Zuckerfabriken. Damals war dieser aber noch so teuer, daß ihn nur Fürsten, Großgrundbesitzer und hohe geistliche Würdenträger sich leisten konnten. Noch im 17. Jahrhundert konnte man den Zucker in Frankreich nur in Apotheken kaufen. Das Tabakrauchen haben wir von den Indianern übernommen. Nach Europa kam das edle Kraut bald nach der Entdeckung Amerikas. Gegen kein Genussmittel wohl sind so viele Bannflüche gerichtet worden, wie gegen den Tabak. Dennoch aber nahm das Rauchen in allen Ländern eine immer größere Ausdehnung an. Noch im 17. Jahrhundert hielten die Geisteslichen von den Krankheiten herab die heftigsten Reden gegen die Raucher, schließlich wurden auch sie ausgesprochene Freunde des Tabaks.

Humor und Frohsinn.

Daneben geraten. Lehrer: „Es ist aber gar nicht schön von dir, Mariechen, daß du dich nicht regelmäßig waschen läßt. Man kann dir heute z. B. wieder am Gesicht absehen, was du heute Mittag zu Hause gegessen hast.“ — Mariechen: „Was habe ich denn heute Mittag gegessen?“ — Lehrer: „Na, man sieht's doch ganz deutlich: Schokoladenspeise.“ Mariechen: „Daneben geraten, Herr Lehrer! Schokoladenspeise haben wir gestern gegessen!“

Zwingender Grund. Sekretär Willinger kommt an eine wegen eines Großfeuers abgesperrte Straßengasse und fordert von dem Polizeibeamten, durchgelassen zu werden. — „Hier gibst's einen Durchmarsch nur bei ganz zwingenden Gründen“, erklärt der Schupo-Beamte. — „Selbstverständlich habe ich einen ganz zwingenden Grund“, erwidert Willinger, — „meine Schwiegermutter zur Bahn bringen.“

Gewerbesteuererklärung.

Auf die öffentliche Aufforderung des Herrn Vorsitzenden des Gewerbesteuerausschusses zu Welsungen vom 3. 9. 25 (Welsunger Tageblatt Nr. 208 vom 5. 9. 25) wird hierdurch nachdrücklich hingewiesen. Hierdurch haben die gewerbesteuerpflichtigen Unternehmen, wenn sie am 31. 12. 24 ein Vermögen von mehr als 4800.— R.-M. besessen haben, bis zum 21. 9. 25 an den Vorsitzenden des Gewerbesteuerausschusses eine Steuererklärung für die Veranlagung zur Gewerbesteuer nach dem Gewerbesteuergesetz einzuweisen.

Spangenberg, den 5. 9. 1925. Der Magistrat, Schier.

Nüchternheit der Kraftwagenführer.

Der Umstand, daß Kraftwagenführer zu viel Alkohol genossen hatten, hat neuerdings zahlreiche Unglücksfälle verursacht. Ich weise aus diesem Anlaß darauf hin, daß ich unannäherlich die Zurückziehung des Führerscheines beantragen werde, wenn Fälle von Trunkenheit eines Kraftwagenführers bekannt werden. Ueber den Rechten der Einzelmenschen stehen die Belange der Allgemeinheit.

Spangenberg, den 7. 9. 25. Die Polizeiverwaltung, Schier.

Gauzinssteuer.

Es wird daran erinnert, daß die Gauzinssteuer am 15. eines jeden Monats an die Stadtkasse zu zahlen ist und daß nach Ablauf der einwöchigen Schonfrist die Zwangsbeitreibung einsetzt. Die Steuerpflichtigen werden hierdurch aufgefordert, dem Gesetze zu gehorchen und — wie in anderen Orten — die Steuer regelmäßig zu zahlen. Durch die Weigerung wird lediglich der Stadterwaltung, die die Steuer für den Staat erheben und allmonatlich abführen muß, eine Unmenge Mehrarbeit verursacht.

Spangenberg, den 6. 9. 25. Der Magistrat, Schier.

gesucht. Bald stellten sich starke Schwellungen und Vereiterungen am Munde ein. Die ärztliche Untersuchung ergab eine Liebertragung der tierischen Maul- und Klauenpeste. Eine andere Patientin wußte typische Merkmale der Maulpeste auf, die sich über einen Arm erstreckte und gleichfalls auf Ansteckung zurückgeführt werden. Wie die Erkrankten zu der Seuche gekommen sind, war bisher nicht festzustellen.

Große Störungen im Schiffsverkehr sind durch die anhaltenden Stürme auf der Ostsee eingetreten. Viele Dampfer haben Notläufe aufgemacht, ein Passagierdampfer brachte neun Stunden Verspätung, andere können wegen des Sturmes und des hohen Seeganges nicht auslaufen. Einem Hamburger Dampfer, der in Stettin eingelaufen ist, sind von überfüllenden Wellen 125 Faß Gerlinge der Decklast über Bord gespült worden.

Die unstrittige Fiege. In einer kleinen Ortschaft des Saargebietes wollte ein Händler einem Eisenbahnbeamten eine Fiege ablaufen, jedoch konnten sich die beiden über den Preis nicht einigen. Während der Beamte im Dienste war, suchte der Händler die Frau auf, die von den Vorgängen nichts wußte, und einigte sich mit ihr auf einen wesentlich niedrigeren Preis. Als nun der Händler der Frau einen Hundertfrankstück reichlich, schnappte die Fiege zu und fraß den Schein auf. Nun entsteht die Frage, wem hat die Fiege den Schein fortgeschminkt, denn beide behaupten, der andere hätte den Schein in der Hand gehabt. Wenn sie ihn nun beide in der Hand hatten, wem hat der Schein dann gehört? Bis zur richterlichen Entscheidung wird die Fiege in ihrem alten Stall bleiben.

Das Reichschrenkel an der Weser. Deutschland hat den Krieg verloren, sich selbst hat es nicht verloren. Aber wir sind arm geworden, unser ganzer Reichtum ist unsere Ehre. Diesen Schatz dürfen wir nicht ungenutzt verschwendung. Darum baut Deutschland das Reichschrenkel. Es handelt sich um Wiederaufrichtung, Festigung, Vertiefung unseres deutschen Volkes, um ein Denkmal, gegen dessen erschütternde, in Worten unsichtbare, stumme Predigt alle anderen vaterländischen Bauten zurücktreten werden.

Essig anstatt Kognak. Bei einem Gelegenheitskauf hatte ein Arbeiter in einem östpreussischen Dorf ein hübsches billiges Kognak erstanden. Der Käufer lud seine Freunde zu einer Kostprobe ein, denn der Inhalt des Fasses sollte ein fettes oder Tropfen sein. Vorsichtig wurde der Spund entfernt und der Gastgeber wollte den ersten Schluck nehmen. Plötzlich stieß er einen Schrei aus, denn in seinem Munde hatte er statt Kognak — Essigessenz. Beim Versand hatte eine Verwechslung stattgefunden.

Bei Feldarbeiten schwer verunglückt. In Satorow in Pommern wurde einem Maurer beim Pflügen von dem Sohn eines Besitzers mit einer Kartoffelgabel der Schädel zertrümmert.

Von einem Reichswehrsoldaten in der Notwehr erschossen. Auf einer Straße in Dresden wurde ein Reichswehrsoldat von einer Frau, die mit ihrem Manne Streit hatte, um Hilfe angegangen. Der Gemann ging gegen den Soldaten sofort tödlich vor und griff schließlich zum Messer. In der Notwehr zog der Soldat sein Seitengewehr und verletzte den Angreifer so schwer, daß er auf dem Transport ins Krankenhaus starb.

Die 51. Hauptversammlung des Apothekervereins in Stuttgart nahm unter großer Beteiligung aus dem ganzen Reich ihren Anfang. Mit der Tagung ist eine Apothekermesse und -Ausstellung verbunden. Auf der Tagesordnung der Versammlung steht u. a. die reichsgesetzliche Regelung des Apothekenwesens, sodann Fragen des Verkehrs mit Arzneimitteln und des Verhältnisses zu den Krankenhäusern.

Eine neue Autojalle hatten bisher noch unbekannte Täter nachts auf der Straße Lauer-Veterinär

(Schienen) angebracht. In etwa einem Meter Höhe war ein Drahtseil über die Straße gespannt. Zwei Wagen konnten das Seil rechtsseitig entdecken und so dem Anschlag mit knapper Not entgehen.

Neue Unfälle auf den französischen Eisenbahnen. Am Bahnhof Saargemünd wurde ein nach Haguenau fahrender Personenzug von einer Lokomotive angefahren und schwer beschädigt. Seben Personen sind verletzt, davon zwei ziemlich schwer. In Barentin (Frankreich) stieß eine rangierende Lokomotive mit einem Zuge zusammen. Der Lokomotivführer wurde getötet.

Fliegende Ameisen. In der Gegend von St. Etienne (Frankreich) hat sich ein Schwarm fliegende Ameisen auf den Bäumen festgesetzt. Die Bewohner der Gegend müssen Türen und Fenster geschlossen halten, um sich gegen das Eindringen der Ameisen zu schützen. Die Ameisen fliegen in Schwärmen von 100 Meter Länge die Loire aufwärts.

Explosion in einer Werkzeugsfabrik. Aus bisher noch nicht festgestellter Ursache ereignete sich in einer Werkzeugsfabrik in Müllhausen (Elsass) eine Explosion. Zwei Arbeiter wurden getötet und vier schwer verletzt. Der Sachschaden ist sehr groß.

Die Verwendung des Brads der „Schenandoah“. Die zuständigen amerikanischen Behörden haben das Brad des berühmten Luftschiffes „Schenandoah“ in den Flughafen Lakehurst überführen lassen, um es aeronautischen Studien zugänglich zu machen.

Erdenkennung im Saargebiet von Antwerpen. Im Hauptbassin des Hafens von Antwerpen ist an der Mexico-Brücke eine Sentung des Bodens eingetretten. Das Erdreich ist in einer Länge von 46 Meter, einer Breite von 5 Meter und einer Tiefe von 10 Zentimeter gesunken und weist große Risse auf. Auch die Kaimauer ist in drei Teile gespalten und neigt merklich nach dem Wasser hin.

Die köstliche Seilbahn der Welt befindet sich in dem südamerikanischen Staat Bolivien, hoch im Gebirge nahe der Quelle des Amagonesstromes. An einer Länge von über 7 Kilometer hat sie zwei tiefe Täler zu überqueren. Der dazwischen liegende Berg hat eine Höhe von 4000 Meter. Die durchschnittliche Höhe dieser Seilbahn beträgt 4500 bis 4600 Meter. Sie dient zum Transport von Zinn aus dem Bergwerk zur Aufbereitungsfabrik.

Wag den Genuss von Pilzen schwer erkrankt. In einer Wirtschaft in Hamburg aßen fünf Personen Pilze und erkrankten schwer. Eine Frau ist bereits gestorben. Es konnte festgestellt werden, daß sich unter den Pilzen Knollenblätterpilze befanden haben. — In gehen e sind ebenfalls sieben Personen an Pilzvergiftung erkrankt, von denen inzwischen eine gestorben ist.

Reichensledderer an der Unglücksstätte der „Schenandoah“. Einige der Todesopfer der Katastrophe des amerikanischen Luftschiffes „Schenandoah“ sind an der Unfallstelle von räuberischer Hand beraubt worden. Dem Kommandanten des zerstörten Schiffes, Randolph, ist ein Ring und das Uhrarmband gestohlen worden. — Die Besatzung von vier der Verunglückten fand auf dem nationalen Ehrenfriedhof in Arlington statt. Der deutsche Botschafter v. Matzan sandte einen Kranz.

Italiens neue Nordpolfahrt. Nach Mitteilungen italienischer Blätter hat Amundsen für seine nächste Nordpolfahrt im kommenden Frühjahr das italienische halbstündige Luftschiff I angekauft. Die neue Nordpolfahrt soll im nächsten Frühjahr wohl unter norwegischer Flagge, aber mit italienischem Personal erfolgen. Dieses Luftschiff ist 106 Meter lang, besitzt drei Motoren von 245 PS., die ihm eine Geschwindigkeit von 77 bis 105 Kilometer in der Stunde geben, und hat einen Aktionsradius von 3570 Kilometer.

Mitteilung
Für Kranke jeder Art bin ich jeden Dienstag u. Donnerstag von 9 Uhr vormittags bis 4 Uhr nachmittags im Gasthof „Zum Hindenburg“ in Spangenberg zu sprechen
Urin mitbringen
Heinrich Fink / Heilkundiger.

Turnverein „Froher Mut“
Anlässlich der Tagung der Kreisjugendwarte der D. L. am 12. u. 13. ds. Mts. findet am Sonnabend, 12. September 8 Uhr abends gemüthliches Beisammensein mit unseren Gästen im Vereinslokal statt. Unsere Mitglieder, sowie Freunde und Gönner unseres Vereins werden freundlichst eingeladen. Die Damen werden gebeten, Kaffeegebäck mitzubringen.
Der Vorstand Kullmer.
Einige junge Mädchen für Lackiererei gesucht
Ginning & Walthert, Peitschenfabrik Ebersdorf

Original Dürfopp: Herren- u. Damen-Fahrräder
in großer Auswahl
General-Vertretung Niederlage
Richard Mohr, Spangenberg.
1 Motorrad 3 PS. zu verkaufen. Wo? sagt die Geschäftsstelle ds. Blattes.
Gemischter Chor „Liedertränchen“ heute abend 1/29 Gesangsstunde
Invalidenversicherung. Für alle der Versicherungspflicht unterliegenden Personen sind die Beiträge ab 28. 9. 1925 erhöht worden. Die neuen Beitragssätze sind im Sitzungszimmer des Rathauses ausgehängt.
Spangenberg den 8. 9. 25. Die Polizeiverwaltung, Schier.

Handwritten notes and signatures at the bottom of the page, including '2999', '3051', and '3051'.